

PRESSEINFORMATION

anlässlich des Jahrespressegesprächs des Vorstandsvorsitzenden

„Chemiehandel im März 2013“

Nach zwei Wachstumsjahren musste der deutsche Chemikalien- Groß- und Außenhandel das Jahr 2012 mit Mengen- und Umsatzrückgängen abschließen. Der Mengenabsatz des lagerhaltenden Platzhandels nahm um ca. 180.000 t auf 5,98 Mio. Tonnen (- 2,9 %) ab – der Außen- und Spezialitätenhandel verlor sogar gut 10 Prozent seiner Mengen. Auch die Vorjahresumsätze konnten mit ca. 3.9 Mrd. Euro (- 2,1 %) bzw. 9,0 Mrd. Euro (- 1,1 %) nicht wieder erreicht werden. Insgesamt hat die Branche mit Stagnation zu kämpfen, was – bei zum Teil stark steigenden Kosten (z. B. für die Umsetzung umweltrechtlicher Regelungen) – zunehmend die Erträge drückt.

Bei einer regionalen Betrachtung der Absatz- und Umsatzentwicklung zeigt sich eine verhaltene Entwicklung in Deutschland und Mittel-/Osteuropa, sowie eine weiterhin rückläufige Nachfrage in allen südeuropäischen Ländern. Von der positiven Entwicklung in anderen Regionen (Süd-Ostasien, Südamerika) konnten nur die international agierenden Unternehmen profitieren.

Für das Jahr 2013 rechnet die Branche nicht mit einem substantiellen wirtschaftlichen Aufschwung. Sie wird sich deshalb weiter darum bemühen, ihre Kostenstrukturen zu optimieren. Dies wird massiv dadurch erschwert, dass die nationale und europäische Gesetzgebung zum Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen vorangetrieben wird. Der VCH setzt sich deshalb u. a. nachdrücklich dafür ein, dass die Beschränkung und Zulassung von Chemikalien früher und intensiver als bisher von sozio-ökonomischen Bewertungen begleitet bzw. eine solche Bewertung vorgeschaltet wird.

Langfristig ist der Chemiehandel gefordert, sein Leistungsspektrum weiter auszubauen und dieses noch stärker auf Wachstumsbranchen auszurichten.

Köln, den 20. März 2013